

Sicher für ein weiteres Jahr

HUTTWIL Die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz des Jugendangebots **Midnight Huttwil**. Der Gemeinderat beobachtet die Entwicklung vor allem im Zusammenhang mit einem anderen Angebot.

Von Ende Oktober letzten Jahres bis Anfang April war die Turnhalle Dornacker in Huttwil wiederum an insgesamt zwanzig Samstagabenden für die Jugendlichen der Oberstufe geöffnet. Nun legt die Projektkoordinatorin, Bettina Heim, ihren Schlussbericht vor. Und sie zieht ein durchwegs positives Fazit: Mit durchschnittlich 44 Mädchen und Knaben lag die Zahl der Besucher zwar etwas unter jener des Pilotversuchs ein Jahr zuvor, aber immer noch im angestrebten Rahmen von 30 bis 40 Jugendlichen.

Allerdings stellte die Projektkoordinatorin im Verlauf des Winters leicht sinkende Zahlen fest, was sie auf die wiedereröffnete Eishalle im Campus Perspektiven zurückführt. Das dort organisierte Midnight on Ice verzeichnete mit 86 Jugendlichen denn auch einen absoluten Teilnehmerrekord.

Verantwortung übernommen

Auch der Gemeinderat verfolgt das Angebot von Midnight Huttwil mit Freude, wie die Ressortverantwortliche, Sandra Lambroia (SP), erklärt. Denn nicht nur die Teilnehmerzahlen hätten gestimmt. Alles klappe bestens, und die engagierten Jugendlichen übernahmen ihre Verantwortung. Allerdings frage sich der Rat, wie sich der Eisbetrieb in Schwarzenbach auf die Teilnehmerzahlen von Midnight Huttwil auswirken werde. Es dürfe nicht sein, dass die beiden von der Gemeinde unterstützten Angebote sich gegenseitig kannelierten.

Der Gemeinderat hat die Finanzierung deshalb vorerst bloss für die nächste Saison zugesichert. Es könne ja durchaus sein, dass die Eishalle wieder weniger für Eisdiscos zur Verfügung stehe, wenn dort wieder Eishockeyspiele stattfänden, gibt Sandra Lambroia zu bedenken. jr

Wir gratulieren

LOTZWIL

Im Alterszentrum Lotzwil kann heute **Margaretha Häusler** ihren 96. Geburtstag feiern. pd

MELCHNAU

Den 90. Geburtstag feiert heute Samstag **Otto Kolly** im Blenggendörfli. vmm

«Man sollte den Spass nie verlieren»

OBERAARGAU Seit zehn Jahren bietet die Volksschule Langenthal Schülerinnen und Schülern mit einem speziellen sportlichen oder musikalischen Talent ein individuelles Förderprogramm an. Die Bilanz fällt positiv aus.

Pläne begleiteten Silvan Hess durch seine ganze Jugend. Da gab es einen Trainingsplan, einen Tageswochenplan, einen Monatsplan, ja, sogar einen Karriereplan. Fast jede Minute im Leben von Silvan Hess war verplant, festgehalten auf Dutzenden A4-Seiten. Der Masterplan dahinter war eine Karriere als Eishockeyprofi. Und genau dieses Vorhaben ging Ende 2016 auf. Das 20-jährige Nachwuchstalent unterzeichnete beim SC Langenthal – seinem Ausbildungsverein – einen Dreijahresvertrag bis ins Jahr 2019.

«Wenn ich eines Tages nicht mehr gerne ins Training gegangen wäre, hätte ich aufgehört», sagt Hess heute rückblickend.

Aber die Freude am Eishockey war stets da, auch wenn er nebenbei noch vielen anderen Pflichten nachkommen musste. Ein Schulabschluss, eine Berufslehre: Auch künftige Spitzensportler kommen nicht um eine Ausbildung herum. Aber damit sie ihre Zeit optimal einteilen können, kommt ihnen die Schule Langenthal seit zehn Jahren entgegen.

Ein überregionales Projekt

Ein spezielles Förderprogramm ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, ihre sportlichen und schulischen Pflichten optimal aufeinander abzustimmen. Hess ist für dieses Programm vor sechs Jahren extra von Engelberg

in den Oberaargau gezogen. In Langenthal bekommen jährlich zwischen 55 und 70 Schülerinnen und Schüler einen solchen Förderunterricht. Seit dem vergangenen Jahr existiert auch eine Zusammenarbeit mit den Schulen in Burgdorf und Huttwil. Talent Oberaargau-Emmental heisst das gemeinsame Projekt. Insgesamt nehmen heute 120 Kinder und Jugendliche daran teil.

Beim SCL schafft jeder Fünfte

Der Grossteil dieser Talente spielt Fussball oder Eishockey. Aber auch viele Einzelsportarten sind vertreten sowie auch einzelne Aushängeschilder von Musikschulen sowie des Dance Center Langenthal. «Wir helfen diesen Kindern und Jugendlichen bei der Realisierung ihres Traumes», sagt Peter Rubeli, Leiter des Schulzentrums Kreuzfeld 4, zur

Grundidee. Da spiele es keine Rolle, ob man wie Silvan Hess die Aussicht auf eine gut bezahlte Profikarriere habe oder «nur» die

«Wir helfen bei der Realisierung eines Traumes.»

Peter Rubeli, Schulleiter

Chance auf Ruhm und Ehre in einer Randsportart.

Für die Sportvereine erweist sich dieses Konzept bisher als Segen. Sie können ihre Talente selbst beim Programm anmelden. Beim SC Langenthal nehmen derzeit 24 Talente daran teil. Laut Olivier Horak, Geschäftsführer der SCL-Nachwuchsabteilung, schaffte bisher jeder Fünfte

den Sprung in ein Spitzenteam. Für den SCL eine gute Quote. «Bisher hatten neun Spieler, die das Programm durchliefen, Einsätze in der ersten Mannschaft», so Horak. Der SCL investiert folglich Jahr für Jahr 40 000 Franken in seine speziell geförderten Talente.

Plötzlich viel mehr Freizeit

Im Fall von Silvan Hess ist diese Investition bis jetzt voll aufgegangen. Letzte Saison kam er bereits auf 55 Einsätze für den SCL. Für ihn hat nun eine neue Zeit begonnen. Vorbei sind die Tage, die von 7 Uhr früh bis 10 Uhr spät verplant waren. Als Profi hat man plötzlich ganz viel Freizeit. Für jene, welche die Doppelbelastung von Sport und Schule noch voll spüren, hat er aber einen Tipp: «Man sollte den Spass nie verlieren.» *Quentin Schlapbach*

Zahlen, die ins Bewusstsein vordringen

LANGENTHAL Mit Unfallrisiken, -ursachen und -folgen setzten sich die Tertianer am Gymnasium Oberaargau auseinander.

«Ein Unfall hat immer Konsequenzen», betont Robert Nyfeler. Der Moderator hatte in drei Blöcken rund hundert Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Oberaargau Risiken, Ursachen und Folgen von Unfällen vor Augen geführt. Der zweistündige Anlass der Stiftung Roadcross beinhaltete Filme, Fotos und Geschichten über Unfälle, die Opfer sowie deren Angehörige.

Beim interaktiven Film «Date Nina» wählten die jungen Erwachsenen selber, wofür sich die Hauptakteurin entscheiden soll: Einem Drängler im hinter ihr fahrenden Auto nachgeben und selber rasen oder ihn ignorieren. Je nach Wahl fing als Konsequenz bei der Verkehrskontrolle sie eine Busse ein oder der Drängler. Doch was sind die Gründe, ob ein Verkehrsteilnehmer so oder so reagiert? Gruppendruck – oder das Bedürfnis, jemandem imponieren zu wollen, so zwei Vorschläge aus der Gruppe. «Genau», so Nyfeler, «aber gefühlsmässiges Handeln im Strassenverkehr ist immer ein Risiko.»

Beklemmende Spots

Beklemmend wirkten zwei Filme über die Unfallopfer Kathrin und Martin, die sich mühsam ins Leben zurückkämpfen mussten und immer noch an den Folgen ihrer Fehlentscheidung – einmal zu grosse Euphorie, einmal der Spass am Rasen – leiden. «Aufmerksamkeit ist extrem wichtig», verwies der Referent auf die Ablenkungen

durch Handys und Drogen als häufige Unfallursachen. Aber auch Müdigkeit und Stress beeinträchtigen die Fahrweise.

Obwohl Einzelne aus der Gruppe immer mal wieder gähnten und auf die Fragen von Robert Nyfeler nur zögerlich antworteten, nahmen die Gymnasiasten vom Gesagten und Gesehenen viel mit. Vor allem die immer wieder eingestreuten Fakten beeindruckten. Etwa das Beispiel eines 23-jährigen Cannabiskonsumenten, der nach einem Unfall nun während fünfzehn Jahren je-

den Monat 1500 Franken bezahlen muss: Wegen «grob-fährlichen Verschuldens» fordert die Versicherung 20 Prozent der Schadenssumme von 1,366 Millionen Franken von ihm zurück.

«Man denkt nicht daran»

«Solche Zahlen habe ich nicht erwartet», zeigte sich die 16-jährige Ilire aus Niederönz erstaunt. «Man denkt gar nicht darüber nach, wie gefährlich eine Unachtsamkeit ist.» Sie jedenfalls werde dem Thema künftig sicher mehr Beachtung schenken.

Der 17-jährige Lorenzo aus Wyssachen ist wie die meisten seiner Kollegen Velofahrer. «Dann ist man mit den Gedanken meistens anderswo», räumt er ein. «Man weiss zwar, dass dies nicht gut ist. Aber erst hier wird es einem wieder vor Augen geführt.»

Vielleicht sei ein Blick aufs Handy schon zu viel, wurde sich auch die Wyssacherin Amy (16) bewusst. «Wenn man nur eine Sekunde nicht aufpasst, kann viel passieren.» Der 16-jährige Gian aus Huttwil wiederum weiss nun,

wie schnell ein Ausweis aufgrund eines Fehlentscheides weg ist – «und dass eine kleine Ablenkung ein Menschenleben kosten kann».

Die Präventionsveranstaltung der Stiftung Roadcross wird am Gymnasium Oberaargau schon seit längerem einmal im Jahr mit den Tertianern durchgeführt. «Wir sind durch einen Prospekt der Stiftung darauf aufmerksam geworden und fanden das sehr sinnvoll», erklärt Organisatorin und Prorektorin Barbara Kunz.

Irmgard Bayard



Das kann teuer enden: Unter Einfluss von Cannabis ein Auto zu lenken, ist nicht nur gefährlich, sondern schadet auch dem Portemonnaie.

Colourbox

Bald ist der Galgenrain ganz überbaut

ROHRBACH Die Aussichten stehen gut, dass die Burgergemeinde die letzten beiden Parzellen am Galgenrain verkaufen kann. Darüber wurden die zwölf Anwesenden an der Rohrbacher Burgergemeindeversammlung informiert. Die Jahresrechnung präsentiert sich etwas besser als das Budget und gab zu keinen Diskussionen Anlass. Die Holzernte fiel grösser aus, der Weg- und Strassenunterhalt jedoch deutlich tiefer.

Die Strassensanierung Liemberg bis Chastelerberg wurde vom Kanton bewilligt und soll

demnächst in Angriff genommen werden. Die Zufahrt in den Wald wird dadurch künftig von Rohrbachgraben hinaufführen und auch für Lastwagen sowie schwere Maschinen befahrbar sein. Das erleichtert das Abholzen und den Strassenunterhalt enorm.

Für die Sanierung eines Weges unterhalb der Altburg, der kürzlich durch das Unwetter total ausgeschwemmt wurde, stellte der Burgerrat beim Kanton Bern ein Gesuch für einen Beitrag aus dem Spendenkonto für nicht versicherbare Ereignisse. vnr

Optimale Lösung für die Zukunft gesucht

HERZOGENBUCHSEE Die regionale ARA hat diese Woche über ihr Projekt zur Bekämpfung von Mikroverunreinigungen informiert.

Hinter dem Gemeindeverband ARA Region Herzogenbuchsee liegt ein ereignisreiches Jahr. Und spannende Zeiten stehen noch bevor. So wurde die Vorphase der Regionalstudie Oberaargau 2016 eingeleitet. Sie soll planmässig dieses Jahr abgeschlossen werden. Dabei versucht die ARA zusammen mit Kanton und Forschern der ETH

Zürich langfristig sinnvolle Massnahmen gegen Mikroverunreinigung zu ergreifen, weil in der Önz der Abwasseranteil zu hoch ist. «Dieses Projekt ist nicht für heute oder morgen gedacht, sondern für die nächste Generation», erklärte Vizepräsident Stefan Berger im Nachgang zur 90. Delegiertenversammlung vom Mittwochabend. Deshalb brauche es genügend Zeit dafür, die optimale Lösung für die Zukunft zu finden.

Mehr Kosten verursacht

Die Rechnung der ARA Region Herzogenbuchsee schliesst bei

einem Bruttobetriebsaufwand von knapp 729 800 Franken und nach Abzug des Betriebsertrages von 36 100 Franken bei 693 700 Franken ab. Abzüglich der Betriebskostenbeiträge der Gemeinden von 819 200 Franken ergibt sich eine Budgetunterschreitung beziehungsweise Kostenreduktion von 125 500 Franken.

Besonders zu erwähnen ist, dass der Generelle Entwässerungsplan des Verbands mehr Kosten verursacht hat als zuvor angenommen. Ein Nachkredit von rund 43 500 Franken musste genehmigt werden. Der Zustupf

ist aber auf erfreuliche Gründe zurückzuführen: Die Arbeiten sind weiter fortgeschritten als geplant, und nach Abschluss der zweiten Etappe wurde bereits mit der dritten Etappe begonnen.

Nachfolger gefunden

Im Verbandsrat kommt es zu Wechseln. So verliess Günter Fischer, der seit 2000 das Ressort Finanzen unter sich hatte, den Verband. Auch Fred Kurt (Administration seit 2003) verabschiedete sich. Ihre Nachfolge übernehmen Martin Sommer und Beat Jufer. rav